Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 2

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreich. — Lyon. (Geschäftsauflösungen.) Labrot Griffe, 14, rue St. Polycarpe, Rohseide, Grègen und Ouvrées. — Bérand frères, 44, rue Dubois. Kommissionsgeschäft in Seidenwaren.

— St. Etienne. (Geschäftsauflösung.) Forrissier & Imberdis, 1, rue de la Bourse. — Bänder.

Italien. — Mailand. (Neue Firma.) Tessitina serica Guido Ravasi & Co. mit einem Kapital von Fr. 340,000. Herstellung von Seidenwaren und besonders Neuheiten. Die Fabrik ist in Bonifacio Veneto.

Nordamerika. — Eine neue Seidenwarenfirma P. A. Byron & Co. ist in New-York, Broadway 473—475, von P. A. Byron und A. P. White gegründet worden. Byron war früher Mitinhaber von Klaus & Byron, welcher Firma A. P. White ebenfalls bisher angehört hat.

— New-York. E. E. Renner, der bisher bei Schniewind & Co. tätig war, hat vom 1. Januar ab die Leitung des Krawattenstoff-Departements bei Schwarzenbach, Huber & Co. übernommen.

— Bei den New Jersey Silk Mills, West Hoboken, sind Waren im Betrage von 2820 Dollar beschlagnahmt worden und zwar auf Antrag von Morimura, Aral & Co., New-York, welche den Betrag für fünf Ballen Rohseide zu beanspruchen haben. Die Fabrik wurde im Mai 1905 von Ulric J. de Poli unter dem Namen American Silk Co. gegründet und ging vom September ab an die New Jersey Silk Mills über mit einem Grundkapital von 100,000 Dollar. B. C.

— Der Status von John Erskine & Co., Seidenbandfabrik, New-York und Horwich, weist an Passiven 161,248 Dollar, an Aktiven 109,264 Dollar auf. B. C.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Seit Beginn dieses Jahres hat sich bereits ein starker Verkehr in Rohseide bemerkbar gemacht. Sowohl Mailand, wie Zürich weisen befriedigende Umsätze auf, während dagegen in Lyon wohl wegen den Inventuraufnahmen sich eine lebhaftere Tätigkeit noch nicht eingestellt hat. Die Aussichten werden als günstig erachtet, da die Mode Seidenfabrikaten nicht abgeneigt ist. Die Preise halten sich daher auf allen Märkten, so auch auf den asiatischen, fest.

Seidenwaren.

Das Geschäft nimmt durchwegs einen befriedigenden Fortgang. Gewöhnlich sind die beiden ersten Wochen im Januar nicht von Bedeutung für neue Transaktionen, doch herrscht die Meinung für eine gute Saison in Kleider- und Blusenstoffen durchwegs vor. Ueber die Situation äussert sich der letzte Krefelder Bericht der „N. Z. Z." von diesen Gesichtspunkten aus unter anderm folgendermassen:

„Die Nachfrage nach Lagerware ist allerdings jetzt noch Null; indessen bleibt auch in dieser stillen Zeit die Verbindung zwischen Händlern und Fabrikanten eine ganze, schon dadurch, dass letztere mit ihren Lieferungen für Rechnung früherer Bestellungen meistens im Rückstande sind. Die im Rohseidenmarkte vorhandene gute Stimmung tut das ihrige, den Gedanken fernzuhalten, dass man durch Hinausschiebung von sonst notwendigen Verfügungen Preisersparnisse machen könne; anderseits aber verhütet das Vorhandensein von Wolken am politischen Himmel, dass die Besteller sich allein von Gedanken an die künftig mögliche Nachfrage leiten lassen. Da der Warenhandel in das Frühjahrsgeschäft von vornherein mit der neuen Preisbasis eintritt, so hofft man, dass im Verkehr mit Stapelartikeln das Geschäft weniger mühsam bezw. in den Preiserlösen weniger unlohnend sein wird, als es im Spätherbst gewesen. Auch von dem Zusammenschluss der Seidenwarenhändler erwartet man erspriessliche Folgen und eine Stärkung des Solidaritätsgedankens. Was das Verhältnis von Angebot und Nachfrage im Warenmarkte betrifft, so beginnt die Saison unter den besten Auspizien: die Vorräte vom Herbst- und Wintergeschäfte her sind nirgendwo gross und es ist auch keinem Artikel das Schicksal begegnet, dass ein bis dahin guter Konsum plötzlich abfiel. Auch im Mäntelgewerbe ist, dank der Vorsicht aller dabei interessierten Kreise, die Klippe vermieden worden, dass durch Verschleuderung von Vorräten am Ende der Saison die Preise von Waren für die neue Saison gedrückt wurden, wie dies so oft geschehen ist. Bei der schwierigen Lage, in der die Mäntelkonfektion heute ist, ist dies doppelt wichtig. Möglich ist, dass aus dieser Krisis eine Gestaltung der Dinge hervorgeht, welche das Arbeiten mit der Konfektion wieder in etwa lohnend macht."

Es sind nicht nur die Artikel für Damenkonfektion, die gegenwärtig die Fabrik gut beschäftigen, sondern auch Krawattenstoffe. Der Seidenbluse kommt immer noch grosse Bedeutung bei und wird durch die Stoffe für diesen Konfektionsartikel ein ansehnlicher Teil der Webstühle beschäftigt. So sind denn von den Fabrikanten hiefür zahlreiche Neuheiten gemustert worden, wie sie nach dem „B. C." auch nach ihrer Aufnahmsfähigkeit folgendermassen erwähnt werden:

„Den weichen, geschmeidigen, glänzenden Seidengeweben, die sich zur Konfektion leichter und luftiger Blusen besonders eignen, wurde allseitig grosses Interesse entgegengebracht. Hierin dominieren in Uni-Sachen Merveilleux, Louisines, Messalines, Duchesses, Libertys, ohne dass Japons, die längst nicht mehr nur zu billigen Blusen, sondern auch zu feineren Genres verarbeitet werden, in den Hintergrund treten.

Aber auch in gemusterten Seiden waren die gebrachten neuen Kollektionen in den verschiedensten Stoffarten so gross, dass die Blusenfabrikanten quasi gezwungen waren, eine grosse Anzahl davon aufzunehmen, und die hieraus gemachten Blusenmuster brachten teilweise prächtige Effekte hervor. Vor allem sind hierin klein karrierte Muster reichlich aufgenommen worden, denen sich einfache und breite Streifen glatt und mit Blumen- und Chiné-Effekten anschlossen. Gaben in den immer gangbaren, oben erwähnten Uni-Stoffen die neuen Farben den Ausschlag, so spielte bei den fassonierten Sachen das Dessin die Hauptrolle, das speziell in Taffet voll zur Geltung kommt. Ein Genre auf weissem Grund, mit kleinen schwarzen Strichkaros und breiten weissen Satinstreifen durchschossen, wirkte beispielsweise vorzüglich.

In Taffet- und Lousine-Chinés gefielen besonders einige neue dezente Farbenkombinationen, die

durch geschickte Verarbeitung noch vorteilhaft gehoben wurden. Versuchsweise wurden auch teuere Genres in Damassés aufgenommen, doch bleibt es abzuwarten, ob diese für Blusenzwecke weitgehenderes Interesse finden.

Für billigere Frühjahrs- und Sommerblusen sind bedruckte Foulards in hellen Dessins, wie auch in Marine reichlich verwendet worden. Auch in schwarzen Sachen, die einen ständigen grossen Verkaufsartikel bilden, wurde sehr viel gemustert und ist in einigen, vornehmlich hierzu verarbeiteten Seidenstoffen, wie Lousine, Taffet, Merveilleux, Messaline, schon eine Knappheit in den Lagern der Seidenwaren-Grossisten bemerkbar. In Ballblusen wurden reich garnierte Genres mit halblangen Aermeln aus Taffet-Chiffon und -Mousseline in hellen Modefarben, teilweise auch solche, die durch kleine broschierte und fassonierte Effekte unterbrochen sind, vielfach aufgenommen. Zarte, duftige, helle Farben, wie Elfenbein, Champagne, Ciel, Helllila usw. traten hierbei in den Vordergrund und liessen die vielseitige Phantasiegarnierung zur vollen Entfaltung kommen."

Seit einiger Zeit ist nun auch die Phantasieweste ein beliebtes Kleldungsstück geworden, ein Artikel der bei uns noch wenig aufgenommen worden ist, aber für die Zukunft von grösserer Bedeutung werden dürfte. Ueber die Musterung wird folgendes mitgeteilt:

„Die zu Anfang der jetzigen Phantasiewestenmode gebrachten einfachen Dessins in Uni, Schwarz, besonders in Punkten und kleinen Figuren, haben ausgespielt und das Feld den schwarzen Fond mit schöner Farbenwirkung geräumt. Trotz der gewagtesten Dessins haben sie durch aus nicht Auffälliges an sich und sind in den verschiedenartigsten Farbeffekten in Seide von schöner Wirkung. Was von schwarz gesagt ist, gilt auch in vollem Umfang für Weiss und Grau.

Die weisse Piqué-Weste, das frühere Elitestück zum Frack- oder Gehrockanzug, wird heute durch die weiss- oder grauseidene Weste in den verschiedenen bunten Farbenkompositionen erfolgreich ersetzt, indem sie vollständig den Charakter des Weiss oder Grau bewahrt, aber schöne, matte bunte Effekte durchschimmern lässt.

Abgesetzte Figuren, ramagierte Dessins in den verschiedensten Farbenstellungen, unterstützen in wechselreicher Weise die Mode. Die seidene Phantasie-Weste geht sicher noch einer grossen Zukunft entgegen.

Aber auch wollene Phantasie-Westen, die früher in glatten Qualitäten gebracht wurden, haben eine Wandlung erfahren, indem man jetzt schmalgestreiften Fonds mit punktfarbigen Mustern und kleinen Gitterkaros, auch Brochés, den Vorzug gibt, besonders in flanellartigen Genres.

Die Seidenwirkerei.

Von Mitglied W. W.

Trotzdem die Seidenwirkerei auch bei uns in der Schweiz betrieben wird, werden sich wohl wenige Leser unseres Vereinsorganes von dieser Industrie ein Bild machen können und will ich es versuchen, den Betrieb einer solchen Wirkerei möglichst naturgetreu zu schildern. Bemerken muss ich zum Voraus noch, dass es sich hier um eine Wirkerei handelt, welche ausschliesslich Fichus, Shwales und dergleichen Ziertücher anfertigt, welche Damen gerne zu Soireen, Bällen und Theaterabenden anziehen. Wie man weiss, gibt es auch Strumpf-, Tricotagen- und Besatzartikelwirkereien, welche aber von obigen ziemlich unterschiedlich betrieben werden.

Wie in der Weberei, hat sich auch in der Wirkerei in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Maschinen sehr vieles geändert, und förderten die Neuerungen bei denselben die Produktion und billigere Herstellung der Wirkwaren. Die letzteren werden aus allen möglichen, natürlichen und künstlichen Gespinnstfasern hergestellt. Jute, Grain d'Afrique, Baumwolle, Wolle, Tussahseide, Kunstseide, Silber- und Goldfäden, Schappe, echte Seide und andere mehr werden miteinander vermischt oder unter sich zu den schönsten Wirkeffekten verarbeitet. In der hier geschilderten Wirkerei werden ausschliesslich Tusah- und gute, echte Seide verarbeitet.

Ebenso wie in der Weberei, werden auch in der Wirkerei alle echtseidenen Artikel erschwert; doch kann in der Erschwerung nicht allzuhoch gegangen werden, da für Wirkwaren fast ausschliesslich die billigen Kantonseiden verwendet werden. Wie jeder Fachmann weiss, lassen sich diese Seidenprovenienzen nicht zu hoch chargieren, ohne dass dieselben Not leiden und deren Verarbeitung dann grosse Schwierigkeiten bereiten.

Trotz allen Versuchen der Färbereien ist es glücklicherweise noch nicht dazugekommen, die Tussahseiden erschweren zu können. Allerdings gelang es in den letzten Jahren, die Tussah bei Schwarzfärbung bis auf pari zu erschweren. Zum Wohle der Wirkerei wäre zu hoffen, dass auch fernerhin die Färbereien keine bessern Resultate aufzuweisen haben, damit die Wirkerei vor Krisen, wie sie die Seidenweberei in den letzten Jahren mitmachte, hervorgerufen durch Uebereifer im Hochchargieren, verschont bliebe. Für letztere wäre es unbedingt auch ein Glück, wenn die Färbereitechnik Seidenpartien nicht über 50% zu chargieren vermöchte.

Beim Färben der Wirkereiartikel haben wir gegenüber der Weberei den Vorteil, dass gewöhnlich sehr grosse Posten von der gleichen Farbe zu färben sind; denn Kommissionen von tausend Dutzenden und noch mehr von der gleichen Farbe sind keine Seltenheiten. Bei Wirkwarenkollektionen wird weniger auf grosse Farbenauswahl, als auf möglichst grosse Dessinmusterung gehalten.

Die Seide wird gewunden, wie diejenige der Weberei; bei Tussah jedoch werden gewöhnlich etwas schwerere Häspel und Spindeln verwendet, damit sich der Faden löst; Tussah ist, wie bekannt, erstens sehr unegal und dann weist dieselbe viele sogenannte „Strüpflig" auf, welche die einzelnen Fäden verschlingen und deshalb lässt sich das Material nicht gerade gut winden.

Im Gegensatz zur Weberei, haben wir in der Wirkerei nur eine Kette und keinen Schuss, da sich die einzelnen Fäden um sich selbst verschlingen, wie das ungefähr bei der Häckelei der Fall ist. Die Ketten werden wie in der Weberei gezettelt und zwar geschieht dies noch vielfach mit dem sogenannten